

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Dringelohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.5.00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 36 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedienten: Bettendorferplatz 10. Tel. 36 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die günstigste Stelle mit 25 Pf. berechnet, bei zweimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Insetate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 200.

Dresden, Mittwoch den 30. August 1916

27. Jahrg.

Die deutschen Stellungen an der Somme reiflos behauptet. — Französische Angriffe rechts der Maas abermals zusammengebrochen. — Die strategische Lage an der rumänischen Front.

(K. I. N.) Amlieh. Großes Hauptquartier, den 30. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommer-Gebiete kamen unter beiderseits andauernd bedeutend artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten harte Angriffe aus der Linie Ouliers—Pozières und zwischen Guillefont und Maurepas, während anschließend die zur Sommer und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der Sturmkerke Gegner auch nachts in seinen Gräben niederhalten wurde. Unsere Stellungen sind reiflos behauptet. Nördlich von Ouliers—Pozières haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungen englischen Abteilungen wieder gewonnen.

Rechts der Maas sind erneut durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapitre-Walde abermals zusammengebrochen; südlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Acre-Baches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Acht gelassen. Zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergefallen, ein weiteres mußte bei Sovercourt innerhalb unserer Linien landen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Katzpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Deutsche Truppen haben den Berg Kufal (nordwestlich von Jalic) gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die strategische Lage an der rumänischen Front.

Wien, 30. August. In Besprechung der gesamten einleitenden Kämpfe auf dem neuen Kriegsschauplatz haben die Mächte unter Hinweis auf die eigentümliche Gestaltung der insolge der Ausbuchung 800 Kilometer langen ungarisch-rumänischen Grenze, deren Endpunkte Deva-Debra und Brasov in gerader Richtung jedoch nur 300 km voneinander entfernt liegen, den Stand heraus, daß die an den strategisch wie taktisch günstigen Abschnitten und Punkten angelegten Verteidigungsstellungen sich nicht überall mit den politischen Grenzen Siebenbürgens decken. So die Höhenstellung überlegenen Streifen des Angereifers ein Umfassen der Abfichten vorgeschobener Abteilungen ermöglichen konnten, werden letztere bei Widernehmung solcher Räume des Feindes in rückwärts ausgebauten Stellungen verlegt, eine Maßnahme, die sich auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz nach plangender Berücksichtigung und wohl auch im Südosten Rumänien leistungsvolle Entschärfungen bringen wird.

Feindliche Generalstabsberichte.

Paris, 30. August. Französischer Generalstabsbericht von gestern nachmittags: Auf dem rechten Ufer der Maas brachte eine gegen Ende des Tages südlich des Dorfes Reumont selbst ausgeführte französische Unternehmung nennenswerten Geländegewinn ein. Die Franzosen machten eine Anzahl Gefangene. Die Deutschen unternahmen gegen 9 Uhr abends zwei Angriffe gegen das Dorf Fleury und die französischen Stellungen an der Straße nach Baum. Sie erzielten kein Ergebnis und erlitten hohe Verluste. An der übrigen Front gezielte Artilleriefeuer. Französischer Generalstabsbericht von gestern abend: Kein wichtiges Ereignis während des Tages. Das höchste Wetter hat die Operationen auf dem größten Teile der Front behindert.

London, 29. August. Englischer Generalstabsbericht vom 29. August. Das Wetter ist nach demselben ungünstig. Die Operationen während der letzten 24 Stunden waren auf kleinere Unternehmungen und örtliche Bombenangriffe beschränkt. Zwischen dem Delle- und Houreaux-Walde nahmen wir eine feindliche Verhinderung. Bei dieser Unternehmung wurden einige Gefangene gemacht. Unsere Artillerie beschießt ausgedehnte Teile der feindlichen Linie zwischen Reube-Chapelle und dem Steiler-Walde südlich von Amentières.

Zweiter englischer Bericht vom 29. August. Größtenteils Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Punkten der Front. Die englische Kavallerie hat seit dem 1. Juli im ganzen 266 deutsche Offiziere und 15 293 Mann gefangen genommen, 56 Gefährte, 100 Maschinengewehre und anderes Kriegsgerät erbeutet.

Versailles, 30. August. Russischer Generalstabsbericht vom 29. August, nachmittags. Westfront: Ein Stoß des Feindes auf unsere Stellungen auf dem westlichen Ufer der Maas in der Gegend von Tolob und Solenim-Jorno (18 Kilometer nördlich von Stobochow) an, wurde aber zurückgeworfen. Während des Tages verlor die Gegner in dieser Gegend über 2000 Gefangene mit Stützpunkten. Südlich von Smolatz hat der Feind unsere auf dem rechten Ufer in der Gegend von Gorty angriffen, aber vergeblich. — Kaufschiff: An der Front von Riga—Koschik bis zum westlichen Ufer des Ban-Sees haben unsere Truppen den Feind über den ganzen See hinweg geschoben, sind bei Egnat vorgedrungen und haben dort 283 Mann gefangen genommen. Ein ständiger Angriff westlich von Dymot ist mit starken Verlusten für den Feind abgelehnt worden. Außerdem vor einer unferer Kanalfronten haben wir 400 Tote gezählt. Im Westen der Umgebung von Minsk am Ufer haben wir bei der Verfolgung des Feindes einige Tausend Gefangene gemacht. Südlich des Eres Alnord-Göl (51 Kilometer südlich von Minsk) haben wir feindliche Angriffe abgelehnt, 5 Offiziere und 188 Soldaten gefangen genommen.

Hindenburg!

Generalfeldmarschall Hindenburg, dem vor kurzem das Oberkommando der gesamten Ostfront übergeben wurde, ist durch eine kaiserliche Kabinettsorder zum Chef des Generalstabes des Heeres ernannt worden. Neben Hindenburg nimmt sein erprobtester Berater, Generalleutnant Ludendorff, unter Beförderung zum General der Infanterie und Ernennung zum ersten Generalquartiermeister, die oberste Kriegsführung in die Hand. Der bisherige Chef des Heeres, General v. Falkenhahn, tritt von seiner Stellung zurück, um eine anderweitige Verwendung zu finden.

Es kann nicht erörtert werden, welche militärischen Gründe bei diesem Stellenwechsel mitgewirkt haben, und die Verhältnisse, die einst über Meinungswirksamkeiten unter den leitenden militärischen Mächtigern umgingen, mögen auf sich beruhenden militärischen Maßnahmen beruhen, das zu erörtern wird über dieses Aufstellung bringen können, das zu besprechen jetzt zwecklos wäre. In der gegenwärtigen Stunde genügt es zu sagen, daß die Übernahme der obersten Verantwortung für die gesamte deutsche Kriegsführung durch Hindenburg und Ludendorff im deutschen Volke mit Sympathie empfunden wird und weithin starkende Zuversicht auslöst.

Unter Hindenburgs und Ludendorffs Führung ist das deutsche Volk vor der verheerenden Übermacht durch deutsche rassisten vor einem Untergang bewahrt worden, das die russischen Horden vor einem Sturz bewahrt hätte, wenn nicht die allmächtige Hand der deutschen Heerführer, die auf allen Seiten Verbündeten die Waffen erhoben haben, da auf allen Seiten die feindliche Übermacht ihre blutigen Tempel ausbaute, da der ungeheure Ernst des Weltkrieges sich zu ihrer ersten Hilfe geistert — jetzt erheben wiederum die Namen Hindenburg und Ludendorff als eine Gewähr für die höchsten Standhaftigkeit und guten Weisungen.

Nach zweijähriger Kriegsdauer verkörpern die gegnerischen

Mächte das Wort Frieden. Sie halten an ihrem Kriegsziele fest, die Mitte Europas politisch und wirtschaftlich ihrer Gewalt zu unterwerfen. England bietet die halbe Welt an, um seine Herrschaft über die See und über die Kontinente gegen den Lebensanspruch, den auch Deutschland erhebt, zu verteidigen. Und der russische Imperialismus sucht immer neue Vorkämpfer ins Feld, um sein altes Ziel doch zu verwirklichen: die Herrschaft über den Balkan und über die slavischen Stämme, die bisher im österreichisch-ungarischen Staatsleben, England und Rußland wollen die Erde betrittend und für deutsche Wirtschaft und Kultur soll kaum ein jamales Plätzchen übrig bleiben. In diesem Ziele wird alles Gold des reichen Britanniens aufgegeben und alles Viehstapenmaterial aus afrikanischen und asiatischen Jenen herangeführt.

So entschwinden die menschlichen Hoffnungen auf einen baldigen Frieden wiederum in weite Ferne. Nach harter Zeit, nach vielfachen Entbehrungen und zahllosen Opfern muß das deutsche Volk in unglücklich dornigen Kampfe um seine Selbstbehauptung in der Welt, um seine Existenz ausharren.

Mögen nun aber endlich auch jene sorglosen und überheblichen Reden und Heilungsbekundungen unterbleiben, die allzuoft ein falsches Bild von der wirklichen Lage geben und viel inneren Zwist verursachen! Darin die Verbindung ausgreifender Eroberungsabsichten ist in manchen Kreisen des Volkes die Auffassung erweckt worden, als verfolge Deutschland phantastische Weltbeherrschungslüste und Vergewaltigungsziele gegen andere Völker. Dieser falsche Schein muß vermieden werden, damit die einseitige Verteidigungskraft des deutschen Volkes nicht durch innere Torheiten und Phantastereien schwer beeinträchtigt wird.

Die deutsche Sozialdemokratie, die stets für den Frieden gestritten hat und während des Krieges ohne Unterlaß für die Wiederherstellung des Friedens gearbeitet hat, sie steht in dieser Zeit, da neue Gefahren sich türmen, fest zur Seite ihres Volkes. Gerade in Zeiten der Not hat sich das deutsche Volk noch immer bewährt und stark erwiesen. Die Not ist da, aber das deutsche Volk wird sie zu meistern wissen und in dunkler Nacht leuchtet der Name Hindenburg wie ein tröstender und leitender Stern!

Preßstimmen zu Hindenburgs Ernennung.

Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes und seines treuen und gewandten Gehilfen, des General Ludendorff, zum Quartiermeister wird nach der übereinstimmenden Meinung der Mächte im ganzen Volke mit Freuden und mit Vertrauen begrüßt werden. Ein wichtiger Schritt vordem, sagt das Berliner Tageblatt, ist getan, ein Schritt, der für unsere Feinde von unbedeutender Tragweite werden kann.

Die Postische Zeitung sagt: Der Siegeswille ist in unserm Volke ungebrochen, aber die Schwere der Zeit und der sich mehrende Feind erfordern ein Vertrauen, das blind mit dem Raunen geht, der zur Führung des Volkes im Kampfe im Felde berufen ist. Dieses Vertrauen genießt Hindenburg in einem Maße, wie es nur selten ein Truppenführer in deutschen Landen genießen hat.

In der Kreuzzeitung heißt es: Durch den höchst bedeutungsvollen Schritt wird, wenn dies überhaupt noch in höherem Maße als bisher denkbar ist, die Einheitspolitik der Kriegsführung auf allen Kriegsschauplätzen gewährleistet. Ohne Zweifel wird General Falkenhahn eine feinen hervorragenden Fähigkeiten entsprechende Verwendung finden.

Die Tägliche Rundschau schreibt, ist die Ernennung Hindenburgs von Falkenhahn selbst vorgeschlagen. Der Postbote sagt: Die Größe des alten Kaisers lag mit darin, daß er die besten Männer, die sein Land ihm schenkte, neben sich stellte. Wenn der Kaiser in dieser für das Schicksal des Landes vielleicht folgenschwersten Entscheidung eines Rates bedurft hätte, so wäre ihm von keiner einsichtigen, die Verhältnisse nur einigermaßen überschauen konnte ein anderer Entschluß als der erteilt worden, den er nun aus sich selbst heraus schloß.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Hindenburg, Ludendorff, das ist die Einheit, um die sich alle Deutschen mühen und mit freudigem Herzen versammeln, bereit, auf neue zu kämpfen, und vom Glauben erfüllt, daß der Sieg unter Preis sein wird. Bei der Entwicklung dieser Dinge zu sehen vermochte wohl, daß nun auch die Klarheit über mancher Frage geschaffen ist, in der sicher und ungetrübt zu sein auch für die politischen Leiter unserer Reichs von höchsten Werte sein muß. General v. Falkenhahn, der an anderer militärischer Stelle Gelegenheit finden wird, seine ungewöhnlichen Kräfte und Fähigkeiten einzusetzen, hat ohne Zweifel Großes geleistet. Er wird sich in Anspruch nehmen dürfen, daß seine Strategie es ermöglicht hat, dem Generalstabschef der Entente in diesem Sommer erfolgreich handhaben zu können, und der Name von Hindenburg wird zum Namen des General v. Falkenhahn für alle Zeiten verbunden sein.

Der rumänische Angriff.

Längs des rumänisch-ungarischen Grenzgebietes wird gekämpft, wenn auch die Aufmarschvorbereitungen vorläufig weder hüben noch drüben fertig sein können. Laut Meldung des Pariser Journal erklärte der rumänische Gesandte Rahovari nachträglich dem Mitarbeiter dieses Blattes, daß der beabsichtigte Überfall gegen die ungarischen Grenzposten zum Plan des bulgarischen Generalstabes gehörte; deshalb ist die Ueberreichung der Kriegserklärung an die österreichisch-ungarische Regierung bis zum letzten Augenblick abgeheim gehalten worden. Der Gesandte fügte hinzu, daß die russischen Truppen sich bereits auf rumänischem Boden befänden, um den Aufmarsch für weitere Operationen vorzunehmen. Der Motiv gibt bekannt, daß schon seit Jahresfrist eine rumänische Militärmission unter Führung des Abteilungsvorstandes des bulgarischen Kriegsministeriums Rumancano in Paris für die Versorgung der rumänischen Armee mit Kriegsmaterial, namentlich mit Flugzeugen, tätig war. Der Corriere d'Italia enthält den angeblichen Feldzugsplan der vereinten russischen und rumänischen Truppen. Der linke Flügel werde durch die Dobruja, das Zentrum gegen Sofia und der rechte Flügel gegen Siebenbürgen marschieren. Die Kriegserklärung Rumäniens an Bulgarien wird in der nächsten Zeit erwartet.

Nach Meldungen aus Bukarest ist die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs im Kriegsministerium Jlicsu zum Generalstabschef bevorstehend. Schon am Sonntag und Montag hielt Jlicsu eine Truppenbesuche in den Schutzgräben an der Grenze ab. Auf seine Verfügung wurde der Direktor der Munitionsfabrik, Salomon, zum Rücktritt gezwungen, weil er als deutschfreundlich gilt.

Der überraschte rumänische Gesandte.

Berlin, 29. August. Dr. Feldman, der bis zum letzten Augenblick an der Erhaltung der friedlichen Beziehungen zwischen Rumänien und den Mittelmächten gearbeitet hatte, ist von den Ereignissen völlig überrascht worden. Herrn Dr. Feldman werden im Laufe des Tages von der deutschen Regierung die Pässe für sich, seine Angehörigen und das Gesandtschaftspersonal ausgehändigt werden. Der Termin seiner Abreise ist noch nicht festgesetzt worden.

Wien, 29. August. Wie die Neue Freie Presse erfährt, erwählte die österreichisch-ungarische Regierung die holländische Regierung, den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen in Rumänien zu übernehmen.

Die Verteidigung Siebenbürgens.

Von Berl. Lokal-Anz. wird aus dem f. u. l. Freiquartier gemeldet: Nachdem die Schritte von den Bewegungen im Südosten gefahren sind, und unsere Truppen entlang der ungarisch-ungarisch-rumänischen Grenze mit dem Feind in Fühlung ge-

SLUB
Wir führen Wissen.